

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

22.10.1891 (No. 248)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1086171](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1086171)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



neben auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpushelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. k. Behörden, sowie für die Gemeinden Neuhaidegödens u. Sant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 248.

Donnerstag, den 22. Oktober 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Oktober. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser kehrte gestern Nachmittag von hier nach dem Neuen Palais zurück. Dort waren am Abend um 7 Uhr der Kaiser und die Kaiserin mit den Sachsen-Meinigen Herrschaften und dem Prinzen Anton von Montpensier und dessen Gemahlin Donna Eulalia von Spanien zur Mittagstafel vereint. Nach Aufhebung der Tafel hörte der Kaiser den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Freiherr von Marschall und empfing den vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrten Generalleutnant Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg anlässlich seiner Beförderung. Am Abend um 8 Uhr fand bei dem Kaiserpaar im Musiksaal des Neuen Palais eine musikalische Soiree statt. Erst nach 11 Uhr hatte die Festschicht ihr Ende erreicht. Am heutigen Morgen unternahm das Kaiserpaar mit dem Kronprinzen um 7 Uhr 45 Minuten einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam. Um 10 Uhr hatte der Kaiser im Neuen Palais eine Konferenz mit dem Reichskanzler und arbeitete von 11 Uhr ab mit dem Chef des Militärkabinetts Generaladjutanten von Hahnke. Um 12 Uhr Mittags gewährte der Kaiser dem Vorträtmer Professor Venbach eine längere Sitzung und gleich nach 1 Uhr hatten zahlreiche Militärs zur Abstattung von Meldungen die Ehre des Empfanges.

Die „Börse-Zeitung“ will vernommen haben, daß der Zar am Donnerstag Nachmittag hierher auf der Durchreise eintrifft und vom Kaiser Wilhelm II. auf dem Bahnhofe empfangen werden wird. Den vorläufigen Bestimmungen zufolge soll ein längerer Aufenthalt des russischen Kaiserpaars in Berlin nicht geplant sein. Indessen ist bekannt, daß die Entschlüsse des russischen Monarchen durch momentane Einflüsse leicht Änderungen erfahren.

Der „National-Zeitung“ meldet ein Privattelegramm aus Rom: Nach der Turiner „Gazetta del Popolo“ wird der König Humbert nächstes Jahr den Baren in Petersburg besuchen.

Der hanseatische Gesandte Dr. Krüger, der heute sein 25jähriges Jubiläum als Vertreter der Hansestädte am hiesigen Hofe feierte, wurde durch ein Schreiben des Kaisers ausgezeichnet, das der erfolgreichen Thätigkeit des Jubilars und seiner Beziehungen zum regierenden Herrn, sowie zu dem heimgegangenen Kaiserin Wilhelm I. und Friedrich III. gedachte. Zu gleicher Zeit erfolgte die Ueberfendung einer Baise mit dem Bildnis des Kaisers. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr Marschall von Bieberstein, war der Ueberbringer des kaiserlichen Gnadenbeweises, der er seine eigenen Glückwünsche hinzufügte. Die Ehre der drei Hansestädte ehrten ihren Gesandten durch Anschreiben und Telegramme; aus Hamburg war Bürgermeister Pauli eingetroffen, um seine Gratulation persönlich abzuliefern. Zahlreiche Herren des Bundesraths fanden sich in der Wohnung des Jubilars ein. Telegramme und Briefe in großer Zahl bewiesen, daß auch außerhalb Berlins des Jubilars gedacht wurde.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge liegt der fertiggestellte Entwurf des Volksschulgesetzes nunmehr im Staatsministerium vor.

Der „Flensborg Avis“ brachte kürzlich eine längere Erzählung über angebliche Vorgänge bei dem letzten Besuche des Kaisers in Kopenhagen, welche in der Behauptung gipfelte, der dänische Ministerpräsident Estrup habe den ihm von Sr. Majestät überreichten Nothen Adlerorden mit dem Bemerkten abgelehnt, daß er als dänischer Minister keinen deutschen Orden annehmen könne.

Nachdem die Erzählung des erwähnten Blattes durch eine hiesige Korrespondenz weitere Verbreitung gefunden hat, ist die „Nordd. Allg. Ztg.“ ermächtigt, die ganze Nachricht von Anfang bis Ende in allen Details für unecht zu erklären.

Die bevorstehende Publikation Dr. Kochs wird nach der „Nat.-Ztg.“ zum ersten Mal genaue Details über die Herstellung des Tuberkulins und über die Versuche zur Reinerstellung desselben bringen. Die Versuche bezwecken, diejenigen Stoffe aus dem Tuberkulin auszuschneiden, welche bedrohliche Entzündungserscheinungen nach den Injektionen hervorrufen, ohne die Heilwirkung des Tuberkulins auf tuberkulöse erkrankte Organe aufzuheben.

Während ein früherer Offizier der deutschen Schutztruppe, Herr v. Bülow, die Kritik, welche allgemein an der Expedition Zelewski geübt worden, für unberechtigt erklärt, hat sich der Afrika-reisende Paul Reichard in einem am letzten Freitag in der Abtheilung Berlin der Deutschen Kolonialgesellschaft gehaltenen Vortrage auf Grund seiner Kenntniss von Land und Leuten im entgegengekehrten Sinne ausgesprochen. Er führte aus, die persönlichen Eigenschaften der Wahehe, in Verbindung mit dem von dichtem Dornbuschgestrüpp bedeckten Terrain, machten die Zelewski'sche Niederlage zwar verständlich, aber man hätte aus den Kämpfen, die Freiherr v. Grabenreuth seiner Zeit mit den Wahehe bezw. Masiti zu bestehen hatte, Lehren ziehen und die Expedition ganz unterlassen sollen. Wenn die Wahehe wegen ihrer Räuberelken geächtet werden mußten, hätte dies höchstens in der Weise geschehen sollen, daß man die erreichbaren Hauptlinge gefangen nahm und so einen Tribut erzwang; aber man durfte nicht ins Innere von Uhehe ziehen. Die Zelewski'sche Expedition habe sich ihren Mißerfolg daher lediglich selbst zuzuschreiben, zumal da der Führer es unterließ, obwohl schon vorher kleinere Trupps der Wahehe bemerkt worden waren, die gehörige Marschsicherung durch Spähe und Seitenpatrouillen anzuwenden. Reichard hält es für eine unbedenkliche That, so vorzugehen, wie Zelewski es gethan hat, und glaubt, daß derselbe, wenn er lebte, sich vor einem Kriegsgericht zu verantworten haben würde. Man soll nun aber nicht glauben, daß die Schlappe, die wir erhalten haben, eine besonders nachhaltige Wirkung auf unser Verhältnis zu den Eingeborenen ausüben werde. Dies ist nach Reichards Ansicht ebenso wenig der Fall, wie man sich hüten muß, übertriebene Hoffnungen auf große Siege zu setzen. Die einzige Antwort auf die Niederlage in Uhehe kann vorerhand nur die sein, daß wir nicht eine Strafexpedition entsenden, sondern daß wir die große Karawanenstraße nach den Seen durch die Besetzung von Tabora dauernd sichern. Die Schutztruppe würde zu diesem Zwecke zu erhöhen sein; die Errichtung einer weißen Schutztruppe dagegen, von der in letzter Zeit hier und da die Rede war, bezeichnet Reichard als einen abenteuerlichen Plan; eine solche wäre nichts als ein ambulantes Lazareth.

Erfurt, 20. Okt. Die Berliner Opposition, welche bekanntlich den Kongreß ostentativ verlassen hat, veranstaltet heute in Berlin eine Versammlung, wogegen die in Erfurt noch anwesenden Berliner Delegirten Protest erheben.

Frankfurt a. M., 19. Oktober. Anlässlich des Schlußes der elektrotechnischen Ausstellung heute Abend 11 Uhr fand heute Nachmittag eine Festsitzung des Vorstandes und des Ausstellungscomitees statt. Sonnemann erstattete eingehenden Bericht über den Verlauf der Ausstellung und bezeichnete das Ergebnis als sehr befriedigend. Professor von Helmholtz sprach über die große wissenschaftliche Bedeutung der Ausstellung. Finanzminister Dr. Miquel hob hervor, daß die Elektrizität durch die Ausstellung volkstümlich geworden sei. Oberbürgermeister Adick's schloß die Festsitzung mit einem Hoch auf den Kaiser.

München, 20. Oktober. Der Prinz Georg von Preußen hat wegen einer leichten Halsentzündung, verbunden mit Gesichtsanschwellung, die beabsichtigte Wetterreise nach Wien aufstieben müssen.

Ausland.

Wien, 19. Okt. Die Hofreise halten an dem Gerücht einer Reise des Königs Humbert nach England fest.

Saag, 20. Okt. In dem Bureau der Zweiten Kammer wurde beschloffen, an der Dringlichkeit für Regelung der Armee-reorganisation auf der Basis der persönlichen Dienstpflicht festzuhalten.

Paris, 20. Okt. Der Zar überjandte dem Marineminister den Befehl Adlerorden. — Die Zollkommission des Senats genehmigte einen Zoll von 25 Fr. auf gelanztes Fleisch anstatt des von der Kammer genehmigten von 20 Frs.

Paris, 20. Okt. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro genehmigte die Kammer in zweiter Lesung mit 100 gegen 12 Stimmen den Gesetzentwurf, wonach die Emission von Papiergeld beschränkt wird und hob dann das Dekret vom 20. Mai auf, wonach Zollezahlungen in Gold zu geschehen haben.

Paris, 20. Oktober. Eine den Blättern aus Reglerungs-kreisen zugegangene Mittheilung besagt, der Abmarsch von Truppen von Clemens stehe mit der Traktatfrage in innerer Zusammenhang. Es seien lediglich zwei Schwadronen Spahis an die marokkanische Grenze gesandt worden, um etwaige Kämpfe zwischen Stämmen auf algerischem Boden zu verhindern.

Bern, 19. Oktober. In schweizerischen Bundesrathskreisen hält man dafür, daß die Handelsvertragsverhandlungen der Schweiz mit Italien schon in nächster Zeit in Rom oder Bern eröffnet werden dürften. Was die Wiederaufnahme der Unterhandlungen Deutschlands und Oesterreichs mit der Schweiz betrifft, so schiebt man hier die Initiative dazu den ersteren beiden Staaten zu, da der Abbruch der Wiener Verhandlungen seinerzeit von deutsch-oesterreichischer Seite erfolgt sei.

Bern, 19. Okt. Die Montagnummer der „Basler Nachrichten“ enthält einen militärischen Artikel, in welchem der Verfasser ausführt Italien werde im Kriegsfall die Befestigungen am Gotthard, am Luciensteig und St. Maurice umgeben und seine Streitkräfte mittelst der Brenner- und Borarlbergbahn am Ober-rhein mit der deutschen Armee vereinigen.

Rom, 20. Okt. Die „Agenzia Stefani“ bezeichnet das von der „Tribuna“ erwählte Gerücht, daß die Vertagung der Friedens-konferenz nicht unwahrscheinlich sei, für unrichtig und fügt hinzu, die Vorbereitungen für die Konferenz seien in vollem Gange; die Eröffnung werde zur festgesetzten Stunde im großen Saale des Kapitols stattfinden.

Madrid, 20. Okt. Verschiedene Blätter sprechen sich für die Erneuerung von Handelsverträgen aus, um neue Absatzgebiete für spanische Weine zu eröffnen.

London, 20. Okt. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Sanffibar von heute: Der englische General Matthews hat heute seine Funktionen als erster Minister des Sultans angetreten.

Kopenhagen, 20. Okt. Kigau's Bureau meldet, das Czarenpaar mit seinen Kindern, das dänische Königspaar, sowie die Prinzessin von Wales mit ihren Töchtern reisen am 29. Oktober auf dem „Polarstern“ nach Danzig ab und von da über Warschau nach Livadia.

Marine.

Wilhelmshaven, 21. Okt. Se. Excellenz der Chef der Nordflottille hat heute Vormittag die Seelarbesehtigung S. M. V. „Wacht“ vorgenommen.

Um's Glück!

Roman von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

Bront überfah die ihr entgegengestreckte Hand des Bauern und nötigte diesen zaghaft sich niederzulegen.

Der Bauer rückte nahe an das Mädchen heran und suchte dessen Hand zu ergreifen, aber blitzschnell zog das Mädchen dieselbe zurück.

Rubi Millau biß sich ergrimmt auf die Lippen. — „Nun, ich bin nit grad' von Gift,“ zischte er zornig. Gleich darauf glätteten sich aber schon seine Gesichtszüge wieder.

„Ich bin gekommen, um nach Dir zu seh'n — 's ist ein herber Schlag für Dich, freilich,“ begann er kopsnickend. „Viel-leichten in vier Wochen ist schon ein neuer Förster mit Saad und Pack hier im Haus, und dann weißt freilich nit wohin. — Vermögen hat Dein Vater kein's hinterlassen, sonstn vielleicht oben-dreih noch Schulden — und Du in die Stadt geh'n und einen Dienst suchen, hm, das mag nit Jedes.“

„Ich denk', der Herrgott wird mir helfen, überlaßt mich ruhig seiner Fürsorg,“ Bauer! — unterbrach ihn das junge Mädchen voll edler Würde, während es ihn mit ernstern, sinnigen Augen lange ansah.

„Sa, da kann Mancher verhungern, wann er sich keinen andern Ausweg nit weiß!“ lachte der Bauer kurz auf. „Der Herrgott hätt' viel zu thun, wann er einer jeden Waisenbitten' helfen wollt'. — Der ist für die Großen in der Welt da — auf den zähl' nit, — aber ich mein', wann Du Dir's nur recht über-legst, dann würd' Dir schon ein wack'rer Freund ersteh'n!“

Bront schaute ihn verständnißlos an. „Nun ja, mußt mich nur recht versteh'n,“ meinte der Bauer wieder, vertraulich an sie näher herandrückend, aber Bront stand plötzlich von ihrem Sitze auf und setzte sich ihm gegenüber an die andere Seite des Tisches.

Rubi Millau verärgerte sich und mit zornigem Blicke verfolgte er die Bewegungen der Dirne. — „Hm, ich sag' Dir vorhin schon, daß ich nit giftig bin,“ murkte er. „Hätt'st Dich nit fort-zusetzen brauchen von mir, — aber einerlei, hör' mit an, ich mein's gut mit Dir. — Was kann Dir hier noch geboten werden.“

Der Staat sorgt blutwenig für Dich, das ist nit genug für ein neues Kleid alljährlich. — We wär's, wenn Du nun ge-scheidt wär'st, und dächt'st an den eig'nen Vortheil. — Ich bin's auch müd', der Mann von einem Weibsen zu sein, das mich zur Wuth bringt, wann ich's nur anschau'. — Drüben aber im fernern Land, da wär' Platz für uns Beide, — ich hab' was in Aus-sicht, um einen guten Schnitt zu machen, das könnt' heimlich ge-sch'h'n, und ebenso unbeschrie'n könnt' mit mir 'nüber, versteht mich, nach Amerila oder sonstn wohin.“

Das Mädchen warf einen erkälteren Blick auf ihn — „Ich versteh' Euch nit,“ murmelte sie mit verklärtem Angesicht. „Was soll das alles heißen, was Ihr da sagt. — Ihr seid ein alter Mann.“

Der Bauer lachte giftig auf. — „So alt, so gar alt,“ — höhnte er. „Aus Dir spricht der Unverstand. — Kraft hab' ich für drei And're — und Dein Heini, — hahaha, — laß den nur erst aus dem Zuchthaus kommen, wann er überhaupt wieder in Freiheit kommt, wann er nit einen Kopf kürzer gemacht wird, — was er dann für'n alter Mann worden ist.“

Die Bront war bei diesen herzlosen Worten zusammengezuckt. — „O Gott im Himmel,“ flüsterte sie mit bebenden Worten. — „Aber Ihr wißt's wohl, der Heini ist mein Schatz.“

„Ja, das sagt man so, wann man verliebt ist,“ fiel ihr Rubi Millau spöttlich in's Wort. „Bei Dir aber heißt's, freiß Vogel oder stirb, — was so'n Mabelkopf nit Alles sich einbild't — was hast hier zu verlieren? — nit. — Schau, wann ich viel-leicht auch sonstn in Berruf steh', für eine Dirn', die ich lieb hab', geh' ich durch's Feuer — und Dich Bront, ich weiß nit, wie's kommt, daß ich's herausagen muß, aber ich hab' Dich lieb.“

Das Mädchen war von seinem Schemel emporgeschleun, voll Abscheu und Entsetzen starrte es auf den Bauer, der seiner Sinne nicht mächtig, mit leidenschaftserglühtem Angesicht ebenfalls aufgestanden war und sich dem Mädchen zu nähern trachtete.

„Aus Euch spricht ein Teufel, wie könnt Ihr so' was sagen“ — stammelte entsetzt das Mädchen. „Bin ich so schlecht und elend?“

„Sel doch stad, — wer spricht denn davon,“ flüsterte Rubi Millau, während es unheimlich in seinen Augen zu glänzen be-gann. „Aber Du mußt doch begreifen, daß ich's gut mit Dir mein', ich schwör' Dir's zu, daß ich Dich lieb hab.“

„Ja, das habt Ihr meiner Mutter schon geschworen vor zwanzig Jahren, und mein' Mutter, sie ist dran gestorben,“ unter-brach ihn entrüstet Bront. „Schämt Euch, alter Mann! — Gintn im Zimmer liegt mein Vater todt und kalt und Ihr be-schimpft die Ehr' von seinem verlass'n' Kind. Das ist nit recht.“

„Geht, ich bitt' Euch.“

„Sei nit närrisch, einjähtig' Dirn',“ stammelte der Bauer wieder, und jetzt erfaßte er trotz des unverhüllten Abscheus des Mädchens dessen Hand wirklich. „Was vorüber ist, ist vorbei, — mußt doch schon gemerkt haben die legt' Zeit über, daß Du mir nit gleichgiltig bist!“

„Schämt Euch, wann nit vor mir, so vor Eurem Weib,“ gelte Bront auf.

Kontre-Admiral von Pawelz hat mit dem gestrigen Tage vertretungsweise die Geschäfte der hiesigen II. Marineinspektion übernommen.

Der überzählige Major Müller vom II. Seebtl., Vorstand des Velleid.-Amtes in Wilhelmshaven, scheidet, beauftragt Liebertritz zur Armee, von der Marine aus; gleichzeitig ist derselbe als Bataillons-Kommandeur mit seinem Patent im 2. Thüringischen Inf.-Regt. Nr. 32 angestellt. Hauptmann Schneider, bisher Komp.-Chef im Inf.-Regt. Nr. 32, scheidet, beauftragt Liebertritz zur Armee, von der Marine aus; gleichzeitig ist derselbe als Premier-Lieut. mit seinem Patent im Inf.-Regt. Nr. 32 angestellt. Selbige Lieut. Müller vom II. Seebtl. ist zum Premier-Lieut. vorläufig ohne Patent, beauftragt. Selbige Lieut. Witt, bisher im Inf.-Regt. Nr. 136 ist als Sel.-Lieut. mit seinem Patent bei der Marine-Infanterie aus; gleichzeitig ist derselbe als Premier-Lieut. mit seinem Patent im Inf.-Regt. Nr. 32 angestellt. Selbige Lieut. Müller vom II. Seebtl. ist zum Premier-Lieut. vorläufig ohne Patent, beauftragt. Selbige Lieut. Witt, bisher im Inf.-Regt. Nr. 136 ist als Sel.-Lieut. mit seinem Patent bei der Marine-Infanterie aus; gleichzeitig ist derselbe als Premier-Lieut. mit seinem Patent im Inf.-Regt. Nr. 32 angestellt.

Berlin, 20. Oktober. Das Kreuzergeschwader, bestehend aus der Kreuzerfregate „Leipzig“ (Flaggschiff) und den Kreuzerfortvetten „Alexandrine“ und „Sophie“, Geschwaderchef Contre-Admiral Valois, ist am 14. Oktober in Talcahuano eingetroffen und beabsichtigt am 23. Oktober nach Valparaiso in See zu gehen. Das Schiffsjungen-Schiff „Mollte“, Kommandant Kapit. z. S. Frhr. von Erhardt, ist gestern in Bahia eingetroffen und beabsichtigt am 16. November nach Port of Spain (Trinidad) in See zu gehen.

Athen, 20. Okt. Ein Decret des Königs ordnet die Bildung eines aus den Panzerschiffen „Hydra“ und „Phara“, sowie mehreren anderen Kriegsschiffen bestehenden Übungsgeschwaders an. Das britische Mittelmeer-Geschwader unter Admiral Tryon wird heute in Nauplia erwartet.

Schiffsbewegungen.

(Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. S. „Blücher“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Panzerfreg. „Breme“ 18.9. Wilhelmshaven 5.10. — 12.10. Harwich (England) 17.10. — Hull. (Poststation: bis 22.10. Hull, dann abwärts.) — S. M. Kreuzer „Buffard“ 25.9. Colombo 1.10. — 11.10. Batavia 14.10. — Sydney. (Poststation: Sydney.) — S. M. Krz. „Falte“ Kiel 7.10. — 8.10. Neufahrwasser 8.10. — 10.10. Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Aviso „Greif“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Krz. „Habicht“ 23.9. Westphalen 2.10. — 4.10. St. Paul de Loando 8.10. — 11.10. Gaboon 12.10. — Kamerun. (Poststation: Kamerun.) — S. M. Krz. „Hay“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. Nacht „Hohenzollern“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Kbt. „Häne“ 30.9. St. Thomé 3.10. — 12.10. Bonn 12.10. — Kamerun. (Poststation: Kamerun.) — S. M. Kbt. „Klis“ 27.9. Fomlow. (Poststation: Fomlow.) — S. M. Krz. „Voreley“ 10.9. Konstantinopel 3.10. — 14.10. Konstantinopel. (Poststation: Konstantinopel.) — S. M. S. „Mars“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. Kreuzer „Möwe“ Zanzibar. (Poststation: Zanzibar.) — S. M. S. „Mollte“ 6.9. Porto Grande (Cap Verde Inseln) 18.9. — Bahia. (Poststation: bis 24.10. Bahia, von 25.10. ab Port of Spain (Trinidad).) — S. M. Krz. „Nachtigal“ Kamerun. (Poststation: Kamerun.) — S. M. Krz. „Oter“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Minensuchschiff „Rein“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Krz. „Schwalbe“ Zanzibar. (Poststation: Zanzibar.) — S. M. Krz. „Siegfried“ Wilhelmshaven 14.10. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. Krz. „Sperber“ 6.6. Apia. (Poststation: Apia.) — S. M. Av. „Wacht“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. Kbt. „Wolf“ 1.10. Macao 3.10. — 3.10. Hongkong 8.10. — 10.10. Amoy 13.10. — Shanghai. (Poststation: Hongkong.) — Kreuzergeschwader: S. M. S. „Leipzig“ (Flaggschiff) Valparaiso 1.10. — 3.10. Corral (Chilien) 1.10. — 6.10. Puerto Montt 13.10. — Talcahuano. (Poststation: Valparaiso.) — Mandersflotte: S. M. S. „Bade“ (Flaggschiff). S. M. S. „Barn“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. S. „Dobner“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — Übungsgeschwader: S. M. S. „Friedrich Carl“ (Flaggschiff) 25.9. Wilhelmshaven, S. M. S. „Deutschland“ 4.10. Wilhelmshaven, S. M. S. „Kronprinz“ Wilhelmshaven, S. M. Aviso „Pfeil“ 21.9. Wilhelmshaven 7.10. — 10.10. South Duensferry (Schottland) 19.10. — Bergen (Norwegen). (Poststation: bis 26.10. Morg. Bergen (Norwegen), von 26.10. Vorm. bis 30.10. Morg. Christiania (Norwegen), von 30.10. Vorm. Christiania (Norwegen).) S. M. S. „Friedrich der Große“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. S. „Prinzess Wilhelm“ 29.9. Wilhelmshaven 13.10. — 15.10. Kiel. (Poststation: Kiel.)

Kotales.

* **Wilhelmshaven, 21. Oktober.** Wie bereits erwähnt, hat der bisherige Oberverwaltungs-Direktor Herr Kontre-Admiral v. Pawelz vor einigen Tagen die Leitung der Werft in die Hände seines Nachfolgers Kapitän z. S. Frhr. von Bodenhausen gelegt, nachdem er den Offizieren und Beamten der Werft seinen Dank für deren Unterstützung ausgesprochen hatte. Herr Kontre-Admiral von Pawelz hatte die Führung der hiesigen Werft vor 3 Jahren übernommen, und hat in dieser Zeit den Ruhm derselben fördern und mehren helfen, soviel in seinen Kräften stand. Während er der Werft vorstand, wurde dieselbe durch den Allerhöchsten Besuch S. M. des Kaisers, der stets innerhalb der Werft, an Bord der Nacht „Hohenzollern“ Wohnung nahm, ausgezeichnet. Von den Schiffsbauten, die in den letzten 3 Jahren auf der Werft entstanden, sind vor allem zu nennen der jetzt in Dienst gestellte Transportdampfer „Weiß“, dessen Stapellauf S. M. der Kaiser am 29. Juli 1890 selbst beivohte und das vom Kaiser selbst am 30. Juni d. J. geäußerte Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, das als erstes der 4 großen 10 000 Tons-Panzerschiffe zu Wasser ging und an dessen Ausbau jetzt rüstig gearbeitet wird. Herr Kontre-Admiral von Pawelz, der seit längerer Zeit der hiesigen Station zugetheilt ist, wird bei derselben auch nach seinem Rücktritt von der Leitung der Werft verbleiben, indem er die Geschäfte der 2. Marine-Inspektion übernimmt. Herr

Kontre-Admiral von Pawelz gehört der Marine seit 30 Jahren an; vor Uebernahme der Werft kommandierte er als Kapitän z. S. die Kreuzerfregate „Prinz Albrecht“.

* **Wilhelmshaven, 21. Oktober.** Die frühere Apotheke Königstraße Nr. 56, ist heute durch Kauf an die Weinhandlung von M. Alben hier übergegangen.

* **Wilhelmshaven, 21. Okt.** Heute Morgen entstand in einem Hause an der Albersstraße infolge Unvorsichtigkeit eines Dienstmädchens ein Stubenbrand, der zum Glück bald gelöscht werden konnte, ohne nennenswerthen Schaden angerichtet zu haben.

* **Wilhelmshaven, 21. Okt.** In Ergänzung der gestern an dieser Stelle gemachten Mittheilungen über den Geschäftsverkehr beim hiesigen Postamt während des verfloffenen Jahres möge hier noch folgendes Erwähnung finden: Wie mit der Zahl der ausgelieferten und angekommenen Briefe, so marschirt Wilhelmshaven auch mit der Zahl der Postaufträge und Postnachnahmesendungen an der Spitze der zum Bezirk der ostpreussischen Handelskammer gehörigen Orte. An Postaufträgen gingen hier ein während des letzten Jahres 11 936 Stück, an Postnachnahmen 10 351 gegen 12 903 bezw. 10 318 Stück im Vorjahre. Ein großer Unterschied in der Stückzahl ist demnach nicht eingetreten, und so darf man wohl schließen, daß auch in den Beträgen, die leider im diesjährigen Bericht nicht aufgeführt werden, eine wesentliche Schwankung nicht zu verzeichnen ist. Immerhin dürfte die Abnahme in der Stückzahl der angekommenen Postaufträge eine solche auch der auf diesem Wege erhobenen Beträge entsprechen, es ist deshalb mehr Geld am Orte verblieben. Im vorigen Jahre gelangten durch 12 903 Postaufträge 1 645 922 M. zur Hebung, also durchschnittlich pro Auftrag 135 M. Da nun im letzten Jahr 967 Aufträge weniger ankamen, so würden unter Zugrundelegung obigen Durchschnittsatzes hier mehr verblieben sein 135 × 967 = 130 545 M. Da Postaufträge nur sämmtigen Schuldnern gesendet zu werden pflegen, so wird man in dem Heruntergehen derselben eine pünktlichere Erfüllung der Zahlungspflichten seitens unserer Mitbürger, indirekt also eine Verbesserung in deren Verhältnissen um so eher erblicken dürfen, als die Zahl der Nachnahmen, die auf vermehrte Bestellung, also erhöhte Kaufkraft deuten, im Wachsen begriffen ist. Auch deutet die Zunahme der hier aufgelisteten Briefsendungen u., sowie diejenige der durch Postanmeldung zur Ausgabe gelangten Beträge wohl kaum auf einen Rückgang der wirtschaftlichen Lage. Eine eigenthümliche Erscheinung ist der Stillstand der Werthsendungen. Ihre Stückzahl ist gegen das Vorjahr um 1 gewachsen, nämlich von 4290 auf 4291. In diesem Stillstand einen Rückschritt zu erblicken, würde einem Trugschluß gleichen, um so mehr, als thatsächlich ja eine, wenn auch ganz unwesentliche, Vermehrung stattgefunden hat. Bedauerlicherweise fehlt auch hier die Angabe der Summe, die einen einigermaßen zutreffenden Schluß leicht ermöglicht hätte. Einen erheblichen Rückgang weisen bedauerlicherweise die Ziffern beim Depeschverkehr auf. Hier waren im vorigen Jahre (1889) verzehntelt: ausgegeben 16 300, angekommen 15 908 Stück, in diesem Jahre (1890) lauten die entsprechenden Ziffern 15 934 und 13 458 Stück. Letztere Zahl ist sogar niedriger als diejenige des Jahres 1888. Zum Glück scheint die Periode des Niederganges aber jetzt einer aufsteigenden Richtung Platz gemacht zu haben, da, wie wir aus postallischen Kreisen erfahren, im laufenden Jahre 1891 sich eine bedeutende Zunahme im Telegraphenverkehr bemerkt hat. Welchen Umfang der Geschäftsverkehr beim hiesigen Postamt trotz der hier und da bemerkten, im Großen und Ganzen unwesentlichen Rückgänge angenommen, geht daraus hervor, daß während des Jahres 1890 hier eingingen Briefe u. und Pakete (mit und ohne Werthangabe) 1 280 519 M., ausgegeben wurden dagegen 1 377 992 Stück, so daß im Ganzen durch das hiesige Postamt expedirt wurden 2 658 511 Stück jährlich, oder 7384 Stück täglich. Das würde, den Tag zu 24 Arbeitsstunden gerechnet, — man wird jedoch selbst mit Einschluß des Nachdienstes höchstens auf 18 Stunden rechnen dürfen — pro Stunde die Bewältigung von 307 Briefen u. s. w. ergeben, ausschließlich der Telegramme, Postaufträge, Postnachnahmen und hier einschließenden Zeitungen. Ueber Mangel an Beschäftigung werden also unsere Postbeamten gewiß nicht zu klagen haben. Bei dieser Gelegenheit mag nicht unerwähnt bleiben, daß der Handelskammerbericht irrtümlich die Einwohnerzahl von Wilhelmshaven auf 20 800 angiebt. Soweit haben wir es aber thatsächlich noch nicht gebracht. Wie diese irrige Ziffer entstanden, ist nicht richtiglich, da die angrenzenden Ortschaften unmöglich mitgerechnet sein können.

* **Wilhelmshaven, 21. Okt.** Von vielen Seiten wird noch immer daran gezweifelt, daß ein in unserer Stadt zu errichtendes Fernsprechnetz genügend benutzt werden würde. Selbstverständlich läßt sich vom grünen Tisch aus über die dereinst bevorstehende Benutzung ein auch nur annähernd zutreffendes Urtheil überhaupt nicht fällen. Es mögen aber zum Vergleich hier die Ziffern des Kieler Telephon-Verkehrs mitgetheilt werden. Die Zahl der durch die Kieler Stadtfernsprecheinrichtung vermittelten Gespräche betrug 1884 noch 28 085; sie stieg im ganzen nächsten Jahre nur um ein sehr Geringes, nämlich auf 32 984. Eine größere Zunahme des Verkehrs ergaben die beiden folgenden Jahre 46 891 und 85 583. Gewaltig war hierauf der Aufschwung im Jahre 1888 — auf 315 436. Diese Ziffer verdoppelte sich jedoch schon 1889, wo 641 914 Gespräche gezählt wurden, und verzweifelte sich annähernd nochmals im letzten Jahre, 1890, er-

reichte nämlich die Zahl von 1 244 976 Gesprächen! Im Jahre 1884 gab es 53 Theilnehmer, am 1. Januar 1891 279. — Zahlen beweisen!

* **Wilhelmshaven, 21. Okt.** Die Zedertonne U. ist von ihrer Station vertrieben.

* **Wilhelmshaven, 21. Okt.** Die in der Bohnung der Seeladetten und Kadetten enthaltene Entscheidung für Beschaffung ihrer Bekleidungsbedürfnisse beträgt monatlich 30 M. Diefelbe wird auch dann weiter gewährt, wenn nach den Bestimmungen des Friedens-Geldverpflegungsgesetzes eine Verfürzung der Bohnung eintritt.

* **Wilhelmshaven, 21. Okt.** Wie kaum anders zu erwarten, hatte der „Garnisonsteufel“ gestern Abend die Bänke des Theaters fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Publikum amüsierte sich über diesen lustigen Schwanz Stobitzers anscheinend recht gut, obwohl die schleppende Handlung der beiden ersten Akte nicht gerade sehr ermunternd gewirkt hatte. Der dritte und vierte Akt bieten etwas mehr, doch auch sie lassen beim aufmerksamen Beobachter manches Fragezeichen zurück. Ueber den Inhalt wollen wir mit dem Verfasser um so weniger rechten, als manche weit wirksamere Lustspiele von Moser, Schönthan u. s. w. noch hinter der etwas fadenförmigen Handlung des „Garnisonsteufels“ zurückbleiben. Die Darstellung ging im Großen und Ganzen ziemlich flott, namentlich gab sich Herr Berell viel Mühe, den Garnisonsteufel richtig zu skizziren. An Frä. Wunderlich (Erna) fand er hierbei eine recht brauchbare Stütze. Die Dame zeigte von Neuem, daß sie auch als Liebhaberin ihre Aufgabe vollkommen zu lösen versteht. Ganz anerkennenswerth war auch der Lieutenant von Falk des Herrn Hilmer. Ob der Herr Oberst von Bredow nicht besser gethan haben würde, ehe er dem Lieutenant von Klauen einen 5 tägigen Stubenarrest aufbrummt, seine eigene durchaus unvorschriftsmäßige und unmillitairische Polkaperrücke abschneiden zu lassen, mag dahingestellt bleiben. Eine köstliche, lebhaft an den Jochen Käsel erinnernde Figur war der Burche „Karl“ des Herrn Direktor Dessau. Er sorgte immer für genügende Beschäftigung der Zuschauers. Im Uebrigen schien die Gesamt-Darstellung zu gefallen.

* **Wilhelmshaven, 21. Okt. (Theater.)** Die Direktion schreibt uns das Folgende, was wir unter Würdigung der Gründe an dieser Stelle gern zur Kenntniß des Publikums bringen: „Unter den im Spielplan f. Zt. angekündigten Werken befindet sich auch die Sensations-Novität „Die Haubenlerche“ von dem bedeutendsten dramatischen Dichter der Gegenwart, Ernst von Wildenbruch. Das Stück machte bei seinem Erscheinen ein Aufsehen, wie es fast beispiellos in der Bühnenliteratur dastet, zumal man sich im Vertrauen sagte, daß Ernst von Wildenbruch auf einen Wink unseres Kaisers Wilhelm II. das Werk geschrieben habe, um in dem Charakter der „Haubenlerche“ (d. h. der weiblichen Hauptrolle) ein Pendant zur „Alma“ in der „Ehre“ zu schaffen. Und dieses dürfte wohl für sich haben; denn noch nie hatte der aristokratische Dichter, der sog. „Hohenzollern-Dichter“, sich in seinen dramatischen Werken in die Sphäre gewagt, in der die „Haubenlerche“ spielt. Es ist Ernst von Wildenbruch vollkommen gelungen, ein packendes Stück voll lebenswahrer Charaktere zu schaffen, und zwar in einer Wahrheit, die — aber immer noch in den Grenzen der Kunst — vor Nichts zurückschreckt und ein Spiegelbild des Lebens zurückwirft, dessen Wirkung sich Niemand zu entziehen vermag. Allzu bigotte Kunstfeinderei wütheten gegen das Stück ob seines Inhaltes, welcher angeblich gegen alle Moral verstoßen sollte und selbst die Polizei legte sich ins Mittel, indem sie, zuerst in Berlin, dann auch in anderen Städten die Aufführung der „Haubenlerche“ verbot. Auf Befehl des Ministers wurde jedoch, auf an denselben ergangene Verweigerung, das Stück zur Aufführung wieder freigegeben, und in Sturmeseile durchzog es Deutschland. Gerade das Verbot trug, neben seiner Vortrefflichkeit, viel zu seiner Verbreitung bei. Schon seit längerer Zeit wurden Verhandlungen gepflogen wegen der Aufführung für die Stadt Wilhelmshaven, und wochenlang haben sich diese hingezogen; denn es wurde seitens des Vertriebes des Werkes besorgenden Agenten für die Aufführung ein Preis verlangt, der geradezu horrend genannt werden muß. Erst gestern ist eine telegraphische Eingung erfolgt, und so schwer die pekuniären Opfer auch jetzt noch sind, so will die Direktion trotzdem, stets bemüht, dem hiesigen verehrlichen Publikum in jeder Weise entgegenzukommen, davor nicht zurückzucken. Und so kommt denn am Freitag, den 23. d. M., die „Haubenlerche“ zur Aufführung. Freilich bedingen es aber die außergewöhnlich hohen Unkosten, daß die Vorstellung bei aufgehobenem Abonnement, jedoch zu den üblichen Kassenpreisen stattfindet. Ueberall, wo die „Haubenlerche“ bisher gegeben worden, geschah die Aufführung stets zu erhöhten Kassenpreisen. Die Direktion hofft jedoch, daß das verehrliche Publikum das von ihr gebrachte Opfer durch recht zahlreichem Besuch anerkennen werde. Für jeden Gebildeten ist es ja ohnedies unerlässlich, die besten Werke der zeitgenössischen Dichter in Augenschein zu nehmen. Dagegen für den heutigen Tag, Mitwoch, eine Vorstellung in Aussicht genommen war, so wurde dieselbe doch im Interesse der Sensations-Novität wieder abgesetzt, um nicht nur den Tag, sondern auch den theaterfreien Abend zu den Proben auszunutzen zu können. Hieran anschließend machen wir auf die Wiederholung des Blumenthal'schen Lustspiels „Das zweite Gesicht“ besonders aufmerksam. Nicht allein der glänzende Erfolg der Erstaufführung hat die Direktion hierzu bestimmt,

„Mein Weib,“ lachte der Bauer, der den Sinn ihrer Worte nicht verstand und am wenigsten ahnen konnte, daß hinter der sich immer mehr öffnenden Küchentür die Bäuerin Irma stand. „Verstucht und verdammt sei's, das böi, haßgierig' Weib, — vergiftet hat's mir mein Leben, — so'n Weib kann sterben über Nacht, — sterben, — und dann bin ich frei. — Hör' mich an, Broni,“ fuhr er mit immer geriegender Leidenschaft fort, „ich dich an die Erblichende nestelnd. „Es geht ja um Dein Glück, — bettelarm mußt sonst auszieh'n aus diesem Haus, — Dein Schatz ist im Zuchthaus, — der kommt nimmer raus. — Aber ich hab' Dich lieb, — will Dich auf Händen tragen, — will schaffen, daß Du's so gut hast.“

„Bauer, aus Euch spricht der Satan!“ kreischte Broni plötzlich auf. „Hab' immer Furcht vor Euch gehabt, hab' immer gewußt, daß ein schlimmer Geist Euch innewohnt, — aber für so schlecht und elend hätt' ich Euch nit gehalten. — Laßt mich los, geht mich frei.“ Härtet Ihr nit, daß mein Vater aufzieh'n könnt' aus dem Satz und zwischen uns treten?“

Der Bauer ließ wirklich für einen Augenblick von ihr ab. „Dein Vater,“ lachte er höhrend auf. „Pah, der ist abgethan für diese Welt, — und Du Dirn', sei nit dumm, stoß Dein Glück nit. — Jetzt, wo's Wort raus ist, darf's zwischen uns nit so bleiben, entweder Du sagst ja und ich schaff', daß ich frei werd' von Allem, — oder Du sagst nein, — dann kannst mich ja bla-mirer vor der Desentlichkeit, — aber dann nimm mich auch zum Feind, — ja zum Feind.“

„Ja, zehnmal lieber zum Feind!“ leuchtete Broni, während Abscheu und Entsetzen aus ihren dunkel gewordenen Augen sprühten. „Was Ihr mir sagt, das ist ein Schlimps, den kein Wasser mehr abwaschen kann, — ich schäm' mich vor mir selbst. — O, ich unglücklich' Dirn' warum muß ich schutzlos allein steh'n.“

„Und ich sag' Dir, daß ich Dich lieb hab'. Stehst denn nit, wie mir's auslodert im Herzen und die wilde Glut mich von Sinnen bringt,“ rief Rudi Miklau, der plötzlich aufschellte, und die Dirne ungestüm bei den Händen erfaßte, sie zwingend, ihm in sein leidenschaftlich verzerrtes Angesicht hineinzuschauen. „Stell' Dich nit an, Dirn, als ob ich der Satan wär, — das kann keine Schand' nit sein für eine Dirn', wann man sie lieb hat. Als ich Dich zum ersten Mal' geseh'n, ist's über mich 'kommen wie ein Rauch' und melner Seel', — morden könnt' ich den, der Dich mir entreißen will!“

„Zu Hilf', Jesus, Himmel, zu Hilf!“ schrie Broni, entsetzt mit dem Leidenschaftsbethören ringend. Die Beiden hatten nicht wahrgenommen, wie die Thür zur Küche völlig geöffnet wurde und die Bäuerin in das Zimmer gehinkt war. Sie war ganz blick an den finberwirren Mann herangetreten, jetzt legte sie diesem ihre knöchernen, ausgemergelte Hand auf die Schulter.

„Laß ab von der Dirn',“ sagte sie mit herber, verächtlich klingender Stimme. „Hast kein Recht an sie, Du Unhold.“ Der Bauer fuhr zurück, als ob eine giftige Schlange ihn gebissen hätte. Sprachlos vor Ingrimm, Wuth und Scham starrte er auf sein vor ihm plötzlich wie ein Gespenst aus dem Erdboden auftauchendes Weib.

„Du bist hier, Du — Du —“ leuchtete er, seiner Sinne kaum mehr mächtig. „Elenig' Weib, trittst mir überall in den Weg?“

Er erhob seine Faust wie zum vernichtenden Schlage, aber unter dem bannenden, furchtlosen Blicke seines Weibes senkte er sie wieder. Sein Arm sank schlaff herab und blieb ihm regungslos zur Seite hängen, wie ein extappter Schulbube, trotzig und widerspenstig zugleich heftete er seinen Blick auf den Boden.

Die Bäuerin aber erhob ihren sehnigen, hageren Arm und wies nach der Thür. — „nau mit Dir, Du Unhold, schänd' die Stätt' des Friedens nimmer länger!“ zischte sie.

Wöllig außer sich vor Wuth und Beschämung wendete sich der Bauer wirklich nach der Thür, während alle Dämonen der Hölle mit unauslöschlicher Flammenschrift aus seinen verzerrten Zügen zu sprechen schienen.

Die Bäuerin aber hinkte dem neben der Thür stehenden Gebliebenen nach und, dicht an ihn herantretend, zwang sie ihn, den Blick in ihr nächstiges Auge zu richten. — „Sch den!, Du hast Ursach', dies' Haus zu steh'n!“ sagte sie kurz und scharf.

Der Bauer war todtenbleich geworden, entsezt starrte er auf sein Weib, das solche Worte zu ihm sprach. — „Was meinst, was denkst?“ sprudelte er endlich überstürzt hervor.

Frau Irma aber atmete tief auf. — „Ich weiß nit, aber ich denk' mir viel zusammen,“ verzetzte sie bedeutungsschwer, ihre hageren, knöchernen Hand drohend gegen ihn schüttelnd. — „Ueber uns Allen aber steht der Herrgott, der wird Dich treffen, eh' Du's vermerkst, dem entgehst Du nit!“

Der Bauer gab keine Antwort mehr, er sah es wohl ein, daß herorts seine Rolle für ihn ausgespielt war, trugig stülpte er den Dreispiz auf den Kopf und stürmte von dannen, mit lautem Geheul und Gekläff bis weit über die Wiese hinaus von den beiden Teufelhunden verfolgt.

Die unerhörte, beschämende Niederlage, die er angesichts seines Weibes erlitten, brachte ihn schier zum Rasen. Eine verheerende Wuth hatte sich seines Innern bemächtigt, wie er sie zuvor nie gekannt hatte. Es war ihm, als ob er, um die löschenden Nachgedanken in seinem Innern wenigstens etwas besänftigen zu können, irgend etwas unternehmen und ausführen müßte.

(Fortsetzung folgt.)

sondern es sind aus verschiedenen Kreisen des Publikums Wünsche nach einer baldigen Wiederholung laut geworden.

* **Wilhelmshaven**, 21. Okt. In Nr. 245 d. Bl. wurde ein Urtheil des Schöffengerichts zu Halle a. S. betr. Beleidigung durch Handbewegungen mitgetheilt. Durch ein Versehen ist in einigen Nummern unserer Zeitung aus dem „Halleischen“ Schöffengericht ein „Hiesiges“ geworden. Selbstverständlich kommen dergleichen Beleidigungen bei uns gar nicht vor.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barel, 20. Okt. Herr Baurath Bormann traf heute Mittag hier ein und begab sich alsbald nach Borgstede, um mit den zehn Anliegern der projektirten Bahnstrecke Barel-Borgstede zu verhandeln, mit denen ein Abkommen bisher nicht erzielt wurde. Es soll nach dem „G.“ viel Aussicht auf eine gute Regelung der Angelegenheit vorhanden sein.

Goosfeld, 19. Oktober. Augenblicklich ist der Granatfang auf dem Watt bei Erldumerfeld ein außerordentlich ergiebiger; auch die Qualität bezw. Größe der Granaten (Granelen) ist ganz vorzüglich. Dagegen ist der Aalfang trotz des vielen stürmischen Wetters der letzten Tage hier und in den benachbarten Stellen auffallend gering. In anderen Jahren zeigte sich der Aal um diese Zeit hier oft in großen Mengen. (D. Z.)

Oldenburg, 20. Okt. Die Verhandlungen über die schon schwebende Frage der Huntekorrektur sind endlich zum Abschluß gekommen und der hiesige Magistrat stellt in Uebereinkunft mit der betreffenden Kommission jetzt folgenden Antrag beim Stadtrath: Der Stadtrath wolle beschließen: 1) Nachdem vom I. Deichverbande und der Blankenburger, Holler, Neuenhutorfer, Schläter und Stedingter Stelacht im Ganzen 50 000 Mark zu den Kosten der Huntekorrektur bewilligt sind, wird — unter Acceptation der eingegangenen Zeichnungen freiwilliger Beiträge, und zwar, soweit dieselben bedingt sind, mit der Maßgabe, daß die Zahlung zu erfolgen hat, wenn und sobald die Bedingungen, in Betreff deren die Entscheidung diesseits getroffen wird, eintreten — der Rest der hier fraglichen 10prozentigen Vorbelastung auf die Stadtkasse übernommen. 2) Die Stadt verpflichtet sich ferner für den Neubau einer Hafenanstalt die Summe von mindestens 250 000 Mk. aufzubringen oder den etwaigen Ueberschuß zu den Kosten der Korrektur in die Stadtkasse abzuführen, auch die dauernde Unterhaltung dieser Hafenanstalt mit allem Zubehör zu übernehmen. 3) Die nach Ziffer 1 und 2 erforderlichen Geldmittel werden für Rechnung der Stadtkasse im Wege der Anleihe beschafft, und zwar gegen 3 1/2 pCt. jährlichen Zins und mit einer jährlichen Amortisation von 1 pCt. der ursprünglichen Anleihe Summe.

Oldenburg, 20. Okt. Bei dem Bau des Hunte-Ems-Kanals wurde laut „Oldb. Ztg.“ auf der Strecke zu Mosele-Höhe ein selten schönes Stück Bernstein von der Größe eines Kinderkopfes gefunden. Das Gewicht beträgt 6 1/2 Pfund, der Werth etwa 1000 Mk.

Bermischtes.

Braunschweig, 19. Oktober. Hier ist am Sonnabend der in künstlerischen Kreisen hochgeschätzte und wegen seines menschenfreundlichen Charakters allgemein beliebte Großherzoglich Oldenburgische Musikdirektor a. D. Herr Heinrich Sattler im hohen Alter von 80 Jahren verstorben.

Die Gattin des Korvettenkapitäns a. D. und Vorstandsmitgliedes der Afrikanischen Gesellschaft, Grafen Joachim Pfeil in Berlin, ist nach der Entbindung von Zwillingen gestorben.

Paris, 19. Okt. Heute Vormittag stießen bei Rouen ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. Beide Lokomotiven und mehrere Waggons wurden zertrümmert; mehrere Personen sind verletzt, darunter ein Schaffner schwer.

Berlin, 20. Okt. Durch das entsehlige Eisenbahnunglück in Koblitz ist die Familie eines hervorragenden Mitgliedes der freikonservativen Partei, des Herrn Abgeordneten von Kardorff-Wabnitz, in die tiefste Trauer verkehrt worden. Unter den Opfern der Katastrophe befindet sich, wie wir mitgetheilt haben, der Königl. Regierungs-Referendar und Lieutenant der Reserve des 2. Schlesi-

schen Dragoner-Regiments Nr. 8, Christoph Friedrich v. Kardorff der älteste Sohn des gen. Abgeordneten. Weiter wird gemeldet: Der Lokomotivführer Tennert ist seinen Wunden erlegen. Der amtl. Bericht schiebt dem Verstorbenen die Schuld an der Katastrophe zu.

Kiel, 20. Okt. Nach der Tanzmusik im Elysium wurde der auf der Howaldt'schen Werft arbeitende Schlosser Löbel von 3 anderen Arbeitern mittelst Todtschlägers erschlagen.

Braunschweig, 19. Oktober. Ein furchtbares Verbrechen ist in Woltwische (Amt Salber) verübt worden. Der Schlachtermeister Hartmann, welcher wegen Diebstahls angezeigt war, ermordete seinen Schwiegervater, seine Frau und Tochter und warf dann die drei schrecklich zugerichteten Leichen in eine Jauchegrube. Darauf ließ der Mörder sich von einem von Hildesheim kommenden Eisenbahnzuge überfahren, er war alsbald eine Leiche.

Prag, 17. Okt. Nachträglich wird bekannt, daß in den Brucher Kohlenwerken am 3. d. M. eine Schlagwetterexplosion stattfand, bei welcher 3 Bergleute infolge von Brandwunden den Tod fanden. Der Unglücksfall erfolgte durch unvorsichtiges Umgehen eines verunglückten Arbeiters mit einem offenen Grubenlichte.

London, 15. Okt. Der Orkan, welcher am Dienstag die Südküste Englands und Irlands heimuchte, hat sich inzwischen über das ganze Vereinigte Königreich verbreitet und hält noch immer mit unverminderter Kraft an. In verschiedenen Theilen Englands verursachte der gleichzeitige Regenfall eine Ueberschwemmung der Flüsse, und in den südlichen und Mittelstrichen waren außerdem starke Gewitter und Hagelstauer an der Tagesordnung. Das Wetter im englischen Kanal war außerordentlich rau und mehrere Personen dampfer wagten es nicht, ihre fahrplanmäßigen Fahrten zu unternehmen. Die Küstenwächter und Mannschaften der Rettungsboote hatten während des Sturmes eine böse Zeit, da sie Tag und Nacht auf dem Posten sein mußten, um den bedrohten Schiffen in der Nähe der Küste Hilfe zu bringen. Das in Gorleston in der Grafschaft Suffolk stationirte Rettungsboot „Mark Lane“ rettete am Dienstag Abend die Mannschaft der Schaluppe „Ada“ von Portsmouth, welche auf den Grund gelaufen war. Das in Ramfay auf der Isle of Man stationirte Rettungsboot „Mary Jabella“ brachte am demselben Abend mit Hilfe eines Schleppdampfers die „Mary Agnes“ von Dumfries und ihre Besatzung wohlbehalten in den Hafen. Dasselbe Rettungsboot ging wenig Stunden darauf wieder hinaus und brachte die bis zugerichtete „Unity“ von Chester mit ihrer Mannschaft mit zurück. Das in Peel auf der Isle of Man stationirte Rettungsboot landete am Dienstag Abend die zehn Mann starken Besatzungen der Schoner „Gilbe“ und „Nelson“ von Belfast, welche in größter Gefahr geschwebt hatten. Bei Glasgow kamen mehrere Schiffsunfälle vor, doch sind zum Glück keine Menschenleben zu beklagen. In Süd-Wales wurden auf vielen Häusern die Dächer von dem Orkan fortgerissen und zahlreiche Personen verletzt. Bei Dublin lief eine norwegische Bark auf den Strand. Fast im ganzen Land wurde die Telegraphenverbindung mehr oder minder gestört. Die verheerende Gewalt des Sturmes erstreckte sich jedoch auch über den Atlantik. Zum Glück haben sich die in St. Johns auf Neufundland von einem wahnsinnigen Matrosen verbreiteten Gerüchte über den Untergang der „City of Rome“ nicht bestätigt. Der amerikanische Kreuzer „Atlanta“, über dessen Sicherheit man Besorgniß gehegt hatte, ist, nachdem er dem Orkan 50 Stunden ausgesetzt war, an der Delaware Barre angekommen. Während des Sturmes fand eine Gasexplosion an Bord statt, wobei sechs Personen verletzt wurden. Die nächsten Tage dürften weitere Meldungen über die Opfer des Sturmes bringen.

Kopenhagen, 19. Oktober. Der Jangdamm der neuen Frelshafenanlage ist in voriger Nacht durchgebrochen. Das Auspumpen ist bisher erfolglos geblieben.

London, 20. Oktober. Ganz England und Irland wurden gestern abermals von einem äußerst heftigen Sturm heimgesucht. Mehrere Bezirke, besonders in Süd-England, sowie in den mittleren Grafschaften Englands und Süd-Wales, erlitten abermals Ueberschwemmungen und infolge dessen große Verluste an

Vieh und Hausthieren. Im Kanal La Manche fanden zahlreiche, mit Menschenverlusten verbundene Schiffsbefähigungen und Schiffbrüche statt.

— Professor Garner's vielbesprochene und noch mehr bespöttelte praktische Untersuchungen zur Feststellung der „Affen-sprache“ machen Schule. Von den Versuchen des Gelehrten entzückt, hat sich jüngst, wie die „Frankf. Ztg.“ erzählt, in Washington ein reicher Herr gefunden, welcher 100,000 Dollar zu einem höchst originellen Experiment verwenden will. Die Summe soll nämlich dem Verjuche dienen, eine Reihe von Affen durch strenge Zucht „geistig“ zu heben. Der Verjuch bezweckt also nichts Geringeres, als die Auffindung des „missing link“ Darwins, die Entdeckung des fehlenden Gliedes zwischen dem Menschen und dem Affen. Fünfundzwanzig Affenpaare sollen paarweise in sauberen, den Menschenwohnungen ähnlichen Käfigen gehalten und dressirt werden. Um das Geseh der Zuchtwahl zu begünstigen, sollen auch die Injassen der Anstalt, natürlich unter Aufsicht, täglich gemeinsame Zusammenkünfte veranstalten. Nur die intelligentesten Exemplare werden zugelassen — die störrischen, stupiden ausgeschlossen. Einzelne, besonders gut entwickelte Thiere werden abgerichtet, dem Wärter Dienste zu leisten. Besondere Sorgfalt will man verwenden, um die Thiere mit dem Feuer und seinem Gebrauch bekannt zu machen — da wird es sich auch bald herausstellen, ob Stanley's Erzählungen von den fabeltragenden Affen in dunklen Ertheil begründet sind. Schon in 25—30 Jahren, meint der Washingtoner Affenforscher, wird man Resultate seiner Erziehung erwarten dürfen und so ist denn Hoffnung vorhanden, daß nicht allein die Menschen, sondern auch die Affen in absehbarer Zeit sich einer Geistes-Entwickelung erfreuen dürfen. Welche besondere Art oder Familie zur Bildung derselben herangezogen werden wird, ist noch nicht bestimmt. — Jedenfalls würde der Goldonkel das Nichtigste treffen, wenn er seine werthe Person zu allererst in den Affenställen sperren wollte.

Briefkasten.

Herrn P. hier. Soviel wir wissen, hat Herr Kontreadmiral Schulze seinen Wohnsitz nach Dresden verlegt.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Windrichtung (auf 10 Grad abgerundet)	Windstärke (auf 10 Grad abgerundet)	Temperatur (auf 1 Grad abgerundet)	Niederschlag (auf 1 Millimeter abgerundet)	Windrichtung		Windstärke		Bemerkungen
						Windrichtung	Windstärke	Windrichtung	Windstärke	
Okt. 20.	2h Abg.	SW	3	13.0	0.0	SW	3	6	0	ci, cu
Okt. 20.	8h Abg.	SW	3	10.6	0.0	SW	3	6	0	cu
Okt. 21.	8h Abg.	SW	3	11.5	0.0	SW	3	6	0	ni

Bemerkungen: Okt. 20. Nacht Regen; Okt. 21. Früh Regen.

Wilhelmshaven, 20. Okt.		Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
	gekauft	verkauft	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,30	105,85	
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,50	98,05	
3 pCt. do.	83,80	84,35	
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	105,—	105,55	
3 1/2 pCt. do.	97,60	98,15	
3 pCt. do.	83,80	84,35	
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols	97,—	—	
4 pCt. Oldemburg. Kommunal-Anleihe	101,—	—	
4 pCt. do.	101,25	—	Stücke à 100 Mk.
3 1/2 pCt. do.	95,—	—	
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodencredit-Pfandbriefe (Kübbdar)	99,—	—	
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	94,45	—	
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	125,30	126,10	
4 pCt. Antin-Edelberger Prior.-Obligationen	101,—	102,—	
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	94,45	—	
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Francs und darüber)	89,—	89,55	
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank	100,50	101,05	
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothetenbank	91,90	—	
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Alten-Bank vor 1900 nicht auslosbar	101,45	102,—	
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	167,83	168,65	
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,265	20,365	
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,17	4,22	

Submission.

Für die Verfertigung des Bedarfs an Aufhängen von Stahl, Kohlenstapeln, Kohlen-Schuppen, Patent-Blechtafeln, Schürzledern für Schmelze, Packungstreibern, Sieben von Haargeflecht und solchen von Messingdraht, beschafft werden. Geschlossene Offerten mit der Adresse: Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung und der Aufschrift: „Submission auf verschiedene Maschinen-Inventarien“ sind zu dem am 7. November 1891, Nachmittags 4 Uhr, im diesseitigen Bureau anstehenden Termine einzubringen.

Bedingungen liegen in der Registratur der unterzeichneten Behörde aus und sind für 0,50 Mk. in Baar zu beziehen. Dergleichen sind die maßgebenden Zeichnungen gegen vorherige Einfindung des Baarbetrages von ebenda zu erhalten. Briefmarken werden nicht in Zahlung genommen.

Kiel, den 17. Oktober 1891.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

H. Hart aus Embden beabsichtigt in dem Weichner'schen Schuppen zu Heppens, Ecke Karlstraße und Tonndelch, eine Anlage zum Salzen und Trocknen von Häuten und Fellen zu errichten. Etwaige Einwendungen gegen diese Anlage sind binnen 14 Tagen hier einzubringen und zu begründen.

Amt Seber, den 16. Oktober 1891.

Zedelius.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 29./30. Septbr. d. J. ist auf der Chaussee Feldmühlhölle vor der dort in Reparatur befindlichen Strecke der Sperrpfehl aus dem Boden gerissen und nebst dem Duerbaume, an welchem die Laterne hing, zur Setze geschleudert und ist dann die neugeplattete Strecke befahren. Auf Ermittlung des Thäters ist eine Belohnung von 20 Mark aus der Amtsverbandskasse ausgesetzt.

Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht. Nr. 650/91.

Seber, den 16. Oktober 1891.

Der Amtsanwalt.

Bothe.

Verkauf.

Der Hausmann Fr. Sübben zu Neuender-Altengroden läßt wegen ihn betroffenen Brandunglücks am

Freitag, den 23. d. M.,

Nachm. 2 Uhr anf.,

bei seinem Hause:

4 Pferde:

1 dreijähr. Wallach,

1 zehnjähr. Stute,

2 Saugfüllen (Hengste);

13 Stück

Hornvieh:

1 fette Kuh,

8 frühmilchige Kühe,

1 zweijährigen Stier,

1 zweijährigen Ochsen,

1 Enterstier,

1 Kuhentz;

6 Schafe;

ferner: 1 Kochofen, 1 Stubenofen und eine große Parthie altes Eisen,

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 15. Oktober 1891.

H. Gerdes,

Auktionator.

Auf zwei hierjehst belegene Wohnhäuser suche ich zur ersten Hypo-

thet zu Kai I. Zs.

4500 Mk.

anzuleihen.

Heppens, den 20. Oktober 1891.

H. Reiners.

Gegenüber der Stadtkaserne ist ein

gut möbl. Zimmer event.

mit Schlafstube

sofort oder 1. Novbr. zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. November eine

Oberwohnung an kinderlose Familie

Börsenstraße 34.

Zu vermieten

zum 1. November zwei schöne trockene

Etagenwohnungen mit abgeschl. Korridor

von je 4 Räumen, Kammer und allem

Zubehör, Miethpreis 285 Mk.

Hoffmann, neue Wilhelmshabenerstr. 6.

Umstände halber eine schöne

Oberwohnung

auf sofort oder später zu vermieten.

Preis 120 Mk. pr. Jahr.

Bothlingen, Dfirleisenstr. 59.

Zu vermieten

eine Etagenwohnung auf sofort im

Stadthell Elsh. Näheres

Göterstraße 11.

Zu vermieten

eine Oberwohnung auf sofort oder

Zu vermieten

auf sofort oder später eine Woh-

nung mit Wasserleitung.

Göterstraße 11.

Zu vermieten

eine Wohnung

zum 1. November.

Kopperhöfen, Mühlenstraße 23.

Zu vermieten

eine Wohnung zum 1. November

oder später zum Preise von 400 Mk.,

dahelbst auch eine möblirte Wohnung

zum 1. Nov. Wo. f. die Exp. d. Bl.

Zu vermieten

zwei fein möblirte Zimmer mit

Büchereigelaß zum 1. Novbr.

Ernst Meyer, Nothes Schloß.

Zu vermieten

zwei Ober- u. eine Unterwohnung

zum 1. Dezember.

Friedr. Tiarks,

Bant, Adolfsstraße Nr. 9.

Zu vermieten

zum 1. November d. J. eine freundliche

Oberwohnung, bestehend aus drei

Räumen, Kopperhöfen, Bismarckstr. 38.

Bernh. Specht.

Logis

für einen jg. anständ. Mann. Nachzu-

fragen bei Dachdeckermstr. **Zhiemann**

Neue Wilhelmshabenerstraße.

Gesucht

auf sofort ein zuverlässiges Mädchen

für den ganzen Tag.

Grenzstraße 26.

Gesucht

ein Mitbewohner zu einer möblirten

Wohn- und Schlafstube.

Briefträger **Kruze**, Marktstraße 40.

Laden

zu vermieten, ev. per sofort — 2 gr.

Spiegelscheiben — mit oder ohne Woh-

nung. **Dorriack**, Moonstraße 3.

Ein Mädchen

von außerhalb sucht zum 15. Novbr.

einen Dienst in einem kleinen Haushalt

oder bei Kindern. Zu erfragen

Wilhelmstraße 8, part. Anls.

Eine Köchin, sowie mehrere tücht.

Mädchen suchen Stellung zu Novbr.

Gesucht wird auf sofort ein junger

Hausbursche. **Eiben's** Nachw.-

Bureau, Marktstraße 36.

Gesucht auf sofort

oder 1. Nov. ein Mädchen für Vor-

mittags. Ostfriesenstr. 73, 2. Tr.

Mehrere Mädchen von hier u. aus-

wärts suchen Stellung auf 1. Novbr.

Eine Stube an eine Wittwe zu ver-

mieten bei Frau **Buchwald**, Neu-

bremen, Grenzstraße 2.

Suche noch einige j. Mädchen,

welche das Schneidern und Muster-

zeichnen erlernen wollen.

S. Wiert, Peterstr. 81, 2. Et.

Gesucht

per 1. November ein tüchtiger Bäcker-

und Conditior-Gehülfe. Adressen

an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

auf sofort oder später ein Lehrling

für Bäckerei und Conditior.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Westf. Speck,

pr. Pfund nur 75 Pfg.,
empfehl
R. H. Janssen,
Neuheppens und Kopperhörn.

Die Maschinen-Strickerei

von
Chr. Goergens,
Roonstraße 84a,
empfehl sich zur schnellsten Anfertigung
von Socken, Strümpfen, Unterzeugen,
sowie aller Fantasie-Artikel in Wolle
und Baumwolle.
Größtes Lager echt engl. u. deutscher
Woll- und Baumwoll-Garne.
Das Anstricken der Strümpfe wird
prompt und billigt besorgt.

Ohne Konkurrenz!
Cognacs,
nur aus Wein gebraut,
zu billigen Preisen.

M. Athen,
Altestraße 8.

Damen- u. Kinderhüte

werden **billig garnirt.**
Alle Sachen werden verwandt.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Da es noch nicht allgemein bekannt
zu sein scheint, daß

Die be
sten Kränze, Bou-
quets, Girlanden
u. v. d. G., von einfacher bis
hochfeiner geschmack-
voller Zusammen-
stellung bei billigster Ausführung, in de-
r Kunst- und Handels-Gärtnerei D-
r. Eisenstr. 69, a. Part., angefertigt werden,
mache bei Bedarf ein Jeder den
Versuch.

Erlaube mir, darauf aufmerksam zu
zu machen, daß die billige Bedienung
nur deshalb möglich ist, da sämtliche
Schnittblumen selbst kultivirt und treibe.
Im Ausland gezogene Schnittblumen,
welche die Fabrikate theurer machen
müssen, bin zu meinen Ausführungen
nicht benützt. **Palmenwedel** jeder-
zeit frisch schneidbar am Platz.
G. Stephan.
Kunst und Handels-Gärtnerei.
Dr. Eisenstr. 69, am Part.

Für Rettung von Trunksucht!

vers. Anweisungen nach 16jähriger
approbirt Methode zur sofortigen
radikalen Beseitigung, mit, auch ohne
Vorwissen, zu vollziehen, keine Be-
weiskführung, unt. Garantie. Briefen
sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen!
Adresse: **Theo. Konech,** hygienist,
Villa-Christina, Post Sickingen, Baden.

Gebrannte Kaffees

(eigene Brennerei),
per 1/2 Kilogr. Mk. 1,20, 1,30, 1,40,
1,50 und 1,60, sowie
rohe Kaffees,
per 1/2 Kilogr. Mk. 1,—, 1,10, 1,20,
1,30 und 1,40,
empfehl

Joh. Freese.
Das Pfandleih-Geschäft
von

J. H. Paulsen in Bant,
verl. Roonstr. vis-à-vis der kath. Kirche,
empfehl sich zur Annahme von
Möbeln, Betten, Teppichen, Uhren,
Gold- u. Silbersachen, neuen und ge-
tragenen Kleidungsstücken und sonstigen
Gegenständen aller Art.

Als geübte Plätterin
empfehl sich in und außer dem Hause
M. Niesen, Altheppens,
Einigungstr. 33.
Auch nehme Wäsche zum Waschen an.

Ein junges Mädchen
sucht mehrere Stellen zum Waschen.
Neubremen, Bremerstraße 11.

Ein ält. zuverläss. Mädchen,
von guter Herkunft, welche einem kleinen
Hausstand selbstständig vorgehtanden,
auch im Ladengeschäft nicht unerfahren,
wünscht per 1. Nov. eine ähnl. Stelle.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten eine möbl. **Stube**
an 1 oder 2 Herren Dr. Eisenstr. 19
bei **G. Müller.**

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin

— von —

Fr. Diez, Roonstrasse 15,

hält sein komplettes Lager Nußbaum-, Mahagoni- polirte und lackirte Möbeln
bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.
Ganze Ausstattungen von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
können auf Wunsch sofort geliefert werden.

Komplete Betten neu zugelegt.

Empfehle dieselben zu folgenden billigen Preisen:

Nußbaum oder mahagoni polirte Bettstelle mit Matratze und Kopfst.	20,— Mk.	Nußbaum polirte Bettstelle, hohes Haupt, Muschel-Aufsatz, mit Sprungfeder-Ma- trage und Kopfst.	56,— Mk.
Oberbett, Unterbett und 2 Kopfst. mit 17 1/2 Pfd. gr. Federn gefüllt	29,— "	Oberbett, Unterbett, 2 Kopfst. mit 19 Pfund Federn gefüllt	59,— "
Summa	49,— Mk.	Summa	115,— Mk.
Nußbaum oder mahagoni lackirte Bettstelle mit Sprungfeder-Matratze u. Kopfst.	40,— Mk.	Nußbaum Journ. Bettstelle, hohes Haupt, Matratze und Kopfst.	54,— Mk.
Oberbett 160 cm breit, Unterbett, Keil und 2 Kissen mit 18 Pfd. Fed. gefüllt	50,— "	Eine elegante nußbaum furnirte Bettstelle, hohes Haupt, Muschel-Aufsatz, Sprung- feder-Matratze und Kopfst.	72,— Mk.
Summa	90,— Mk.	Oberbett, Unterbett, 2 Kopfst. v. bestem rothen Faunentüper mit 16 1/2 Pfund Halbdaunen gefüllt	66,— "
Nußbaum polirte Bettstelle mit Stab und Sprungfeder-Matratze und Kopfst.	44,— Mk.	Summa	138,— Mk.
Nußbaum lackirte Bettstelle, hohes Haupt, Muschel-Aufsatz oder Holzstieherlei mit Sprungfeder-Matratze und Kopfst. von rothem Drell	48,— Mk.		
Oberbett, Unterbett, 2 Kopfst. mit 18 1/2 Pfund Federn gefüllt	52,— "		
Summa	100,— Mk.		

Meine sämtlichen Stoffe, die ich zu Bettbezügen verwende, sind aus den ersten Fabriken
Deutschlands bezogen und garantire ich für Federdichtigkeit und Echtheit der Farben; es werden diese
Inletts auch selbst im höchsten Alter nicht greis, sondern behalten immer ihre frischen Farben, ein Vor-
zug, der von keiner Konkurrenz geboten wird.

Bemerkte noch, daß Bettstellen und Matratzen in jeder Größe und jedem Facon geliefert werden.
Reparaturen an Sophas und Matratzen werden schnell und billig ausgeführt.
Theilzahlungen gestattet. Baarzahlung 5 Proz. Sconto.

Soeben empfang pr. Schiff „Wilhelmine“, Kap. Wiltz,
eine Ladung

1a. schottische Haushaltungs-Kohlen

und empfehle dieselben zu billigsten Preisen. Gest. Bestellungen
erbitte baldigt.

H. Menken, Kopperhörn.

Wir erlauben uns, unser

Weizen = Malz = Bier

in vorzüglich haltbarer Qualität als gesundes, nicht berauschendes seines Tafel-
getränk und ärztl. anerkannt bestes Getränk für **Damen, Kinder, Wö-
nerinnen, Reconvalescenten und Blutarmer** in empfehlende Erinnerung
zu bringen. Steis frisch zu beziehen durch Herrn

Pilling, Wilhelmshaven,
Friedrichstraße.

Einladung

zu dem am
Montag, den 26. Oktober, in den Räumen des
Schützenhofes zu Bant
stattfindenden

M. Stiftungs-feste
des Männer-Turnvereins „Vorwärts“,
bestehend in

Concert, Schauturnen und Ball.

Karten sind bei sämtlichen Mitgliedern, sowie bei Herrn
Notermund un. Abends an der Kasse zu haben. Im Vorverkauf
à 30 Pfg., an der Kasse à 40 Pfg. Ball 1 Mk.

Der Vorstand.

Nachstehende Schiffe mit Ladungen bester
Schottischer Haushaltungs-
Nuß- und Stück-Kohlen

für meine Rechnung sind hier bereits eingetroffen, resp. sind in den
nächsten Tagen zu erwarten:

„Annette“	mit 155 Tons,
„Johann“	282
„Nordstern“	125
„Hofstanna“	130

Die mir erteilten Aufträge werde ich von morgen ab prompt
ausführen. Weitere Bestellungen nehme gern entgegen.

B. Wiltz.

Ein Pöfchen feine
weiße Taschentücher,
reines Leinen, pro Dhd. 3 Mark,
soweit Vorrath.
B. S. Bübrmann,
Wilhelmshaven.

Gebrannte Kaffees,
garantirt rein schmeckend,
pr. Pfd. von 1,10 Mk. an bis
zu 1,60 Mk.

Ferner empfehle:

Raffinade, gem.	31 Pfg.
Broden-Raffinade	33 "
Würfel-Raffinade	34 "
Weizenmehl, ff.	17 "
Erbsen, grüne	12 "
Bohnen, weiße	13 "
Reis	15, 18, 20 und 25 "
Schmalz	45, 50 und 55 "
Margarine	60, 65, 70 u. 75 "
Petroleum	liter 18 "

R. H. Janssen,
Neuheppens und Kopperhörn.

Zahnschmerzen
werden sofort u. dauernd beseitigt durch Selbst-
plombiren hoher Zähne mit **Walther's**
flüssigem Zahnkitt. In Fl. à 35 Pfg. bei
Rich. Lehmann, Drog.

Pony
zum Einspannungsfahren gesucht. Ange-
bote mit Preis nimmt die Exped. d.
Blattes entgegen.

Frische Eier,
per Stüke 1,15 Mark, bei
R. H. Janssen,
Neuheppens und Kopperhörn.

Lieferungen von Kachelöfen
und Herden,
sowie **Umsetzen, Repariren** und
Reinigen derselben besorgt **Ulrich**
Löpfer,
Dr. Eisenstr. 61.

Weiße
Steh- und Umlegekragen
für Herren, moderne Facons, vierfach
reines Leinen, pr. Dhd. für 3 Mk.
B. S. Bübrmann,
Wilhelmshaven.

Stadttheater in Wilhelmshaven.

Donnerstag, 22. Oktober 1891:
Auf diesseitigen Wunsch wiederholt!
Neu! Neu!
Das zweite Gesicht.
Luftspiel in 4 Akten von Blumenthal.
Alles Weitere durch die Zettel.
Die Direktion.

W. z. s. A.
Mittwoch, 21./10. 91, 8 Uhr Abends:
III. J.

Bürger-Gesang-Verein.
Freitag Abend von 7 Uhr an:
Gemüthliches Kegeln
bei Gastwirth **Roß** in **Seppens.**
Passive Mitglieder sind hierdurch
eingeladen. **Der Vorstand.**



Am **Sonnabend, 24. Okt. 1891:**
Gesellige
Zusammenkunft mit Damen
(Kränzchen)

im **Vereinslokale.** Anf. 8 1/2 Uhr.
Ortsanwesende Reservisten sind zu
diesem Vergnügen eingeladen und haben
sich durch ein Mitglied einführen zu
lassen oder bei einem Vorstandsmitgliede
zu melden. **Der Vorstand.**

Schach-Club.
Heute **Donnerstag:**
Spiel-Abend
und **Ballotage**
in **G. Meyer's** Restaurant.

Natur-Heilmethode

von
D. Picker, Altestr. 13
kurirt alle **Krankheiten** schnell und
gründlich.
Augen, Bleichsucht, Drüsen,
Nieren, Hals- u. Gichtauschlag,
Krämpfe, Migen-, Nerven-,
Ohrenleiden, Schwächzustände,
Rheumatismus, Hämorrhoiden,
Syphilis, Speis-, Kinder-, Frauen-
und Geschlechtsleiden.

Zahnschmerzen wird. sof. gebess.
ohne Zehen.
Empfehle:

Faß- und Flaschenbier
aus der Dampfbräuerei
von **Th. Fetzler,** Fever, in Gebind.
von 15-100 Litern.
Feinstes Tafelbier, 33 Flaschen
à 1/2 Liter, zu 3 Mk.,
nach Pilsener Art gebranntes,
30 Flaschen zu 3 Mk.,
dunkles nach bayerischer Art
fein gebranntes Bier, 27 Fl. 3 Mk.
J. Fangmann,
Bismarckstraße 59.

Vorzügliches
Schweine-Schmalz,
à Pfund 50 Pfg.
E. H. Bredehorn.

Gebr. Kaffee,
— eigene Brennerei, —
großbohlig, vorzüglich von Geschmack,
à Pfund 1,40 Mk.
E. H. Bredehorn.

Wurstschmalz
von 5 Pfd. an
à Pfund 30 Pfg.,
empfehl
E. Langer,
Neuestraße 10.

Damen- u. Kinder-Garderoben
werden hochelegant zu soliden Preisen
angefertigt. Dasselbst können auch junge
Mädchen das Schneidern gründl. erlernen.
W. Sendowsh, Marktstraße 26a